

A night market stall in Guatemala, illuminated by a bright light. The stall is covered with a dark tarp and has various goods on display, including fresh produce in baskets and crates, and colorful items hanging from the ceiling. Several people are visible, including a woman in a pink and green patterned dress and a man in a yellow shirt. The ground is dirt and there are some chickens in the foreground.

**Guatemala -
Wo Wasser Licht und
Hoffnung erzeugt**



Guatemala

	Guatemala	Deutschland
Fläche <i>in km²</i>	108.889	357.022
Bevölkerung <i>in Millionen</i>	17,4	79,9
Säuglingssterblichkeit <i>in %</i>	2,7	0,3
Mittleres Alter <i>in Jahren</i>	23,2	47,8
Kinder pro Frau <i>im Durchschnitt</i>	2,7	1,5
Anteil ländlicher Bevölkerung <i>in %</i>	48,2	22,5
Ärztedichte <i>in Ärzt:innen/10.000 Einw.</i>	4	43
Anteil untergewichtiger Kinder <i>in %</i>	12,4	0,5
Analphabetenrate <i>in %</i>	18,5	k. A.
CO₂-Ausstoß pro Kopf <i>in Tonnen</i>	1,0	10,6
Bruttoinlandsprodukt <i>in Dollar/Kopf</i>	8.317	53.919

Quelle: CIA World Factbook (2021)





Fast 70 Prozent der Bevölkerung Guatemalas sind arm. Viele indigene Kleinbauernfamilien leben in Dörfern ohne befestigte Straßen, Wasserleitungen und Strom.



Dabei produzieren private Energieunternehmen im Norden des Landes eigentlich genug Strom - wie hier an der Talsperre Chixoy. Doch sie exportieren ihn ins Ausland.



Im Dorf La Gloria wollten die Indigenen ihre Benachteiligung nicht länger akzeptieren. Mit Unterstützung der Organisation MadreSelva errichteten sie ein „Mini-Wasserkraftwerk“.



Mitinitiator war Mario Chic, 45, der mit Ehefrau Natividad Yat (Bildmitte) und seinen vier Kindern Bertina, Victoria, Mario und Glenda (v.l.n.r.) hier lebt.



Seitdem die Turbine ans Netz ging, hat sich das Leben im Dorf rasant verändert. Geschäfte bleiben länger auf, eine Schweißerei hat eröffnet und einen Handyladen gibt es jetzt auch.



Mindestens genau so wichtig: In der Gesundheitsstation gibt es jetzt Licht, einen Kühlschrank für Impfstoffe, einen Brutkasten und sogar ein Ultraschallgerät.



Kinder brauchen keine Kerzen mehr, um abends zu lernen.
Und Jugendliche können per Handy und Computer ein
Fernstudium absolvieren.



Das Licht in La Gloria strahlt weit aus: Andere indigene Gemeinden wollen dem Beispiel folgen. „Plötzlich werden wir wahrgenommen“, freut sich Bertina Chic.

Zahlen und Fakten: Das Projekt im Überblick

Projektträger: ACTuando Juntas Jotay (JOTAY)

Spendenbedarf: 50.000 Euro

ACTuando Juntas Jotay ist ein 2017 gegründetes Programm von Brot für die Welt und vier weiteren europäischen Hilfswerken. Es koordiniert die Zusammenarbeit mit 35 lokalen Organisationen, darunter auch MadreSelva. Das von Brot für die Welt geförderte Projekt richtet sich an insgesamt rund 8.000 Kleinbauernfamilien überwiegend indigener Herkunft. Sie erhalten unter anderem Schulungen in ökologischer Landwirtschaft und im nachhaltigen Umgang mit Wasser und anderen Naturgütern. Von den fünf bisher errichteten „Mini-Kraftwerken“ profitieren derzeit rund 1.300 Familien. Durch den Bau neuer Anlagen sollen in den nächsten Jahren weitere 5.000 Familien hinzukommen.

Kostenbeispiele

- 5 Spaten: **39 Euro**
- Ausbildungskurs Elektriker/in pro Person: **83 Euro**
- 60 Meter PVC-Leitungen: **125 Euro**

Herausgeber
Brot für die Welt

Fotos
Florian Kopp

Text
Sandra Weiss

Redaktion
Thorsten Lichtblau
Thomas Knödl
Franziska Reich (V.i.S.d.P.)

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt



Spenden

www.brot-fuer-die-welt.de/spenden